

Es erfüllt alle Angehörigen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse der Deutschen Demokratischen Republik mit Freude und Genugung, daß die Bedingungen für die Sicherung des Weltfriedens, für die Verhinderung des Krieges zwischen den beiden Weltsystemen in der letzten Zeit eine positive Entwicklung genommen haben. Vor allem deshalb, weil sie mittels ihrer spezifischen gesellschaftlichen Tätigkeit im Bestand der weltweiten Friedensfront einen nicht zu unterschätzenden Anteil an der Zügelung der rechtsextremistischen Kräfte des Imperialismus haben. Gleichzeitig wissen die Kampfgruppenangehörigen aber auch, daß es zur endgültigen Friedenssicherung noch großer Anstrengungen, Geduld und Zeit bedarf. Die Einheiten der Kampfgruppen der Arbeiterklasse der DDR haben sich zu Ehren ihres 35-jährigen Bestehens für das Jahr 1988 anspruchsvolle Wettbewerbsziele in der politischen und Einsatzausbildung gestellt. Die bisher erreichten hohen Ergebnisse sind sowohl Demonstration des Friedenswillens, zugleich auch der Entschlossenheit, die sozialistischen Errungenschaften unseres Landes jederzeit mit der Waffe in der Hand zu schützen.

Eng mit der Entstehung und Entwicklung der sozialistischen Gesellschaftsordnung in unserer Republik verbunden, verkörpern die Kampfgruppenangehörigen in doppelter Hinsicht die Mitgestaltung der Geschichte der DDR in den vergangenen 35 Jahren, sowohl als Werktätige in der Produktion, als Mitarbeiter staatlicher und gesellschaftlicher Einrichtungen, als Wissenschaftler wie auch als Angehörige bewaffneter Formationen.

FÜR DEN ZUVERLÄSSIGEN SCHUTZ DES SOZIALISMUS

35 Jahre Kampfgruppen der Arbeiterklasse

Auftrag und Verpflichtung für die Einheit „Gerhard Harig“ der KMU



Die Genossen Hanno Heppadietz, Axel Uhlig, Ralph Baumbach und Hartmut Schmidt nahmen von der Kampfgruppeneinheit „Gerhard Harig“ der KMU am 24. September am eindrucksvollen Appell und anschließenden Vorbeimarsch anlässlich des 35. Jahrestages des Bestehens der Kampfgruppen der Arbeiterklasse in Berlin teil. Die Genossen kämpften vom 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Dr. Werner Fuchs, herzlich verabschiedet worden. (Foto: HFBS (Gabel))

Geführt von der marxistisch-leninistischen Partei

Wichtigste Quelle und Triebkraft für die Entwicklung der Kampfgruppen ist und bleibt ihre Führung.

Kampfgruppen heute

In komplizierten Klassenkampfsituationen entstanden, den revolutionären Traditionen der deutschen Arbeiterklasse verpflichtet und von der Partei geführt, entwickelten sich die Einheiten der Kampfgruppen der Arbeiterklasse unter der unmittelbaren Führung erfahrener Kommandeure, angeleitet durch Offiziere der Deutschen Volkspolizei, zu einem schlagkräftigen Instrument in den Händen der von Ausbeutung und Unterdrückung befreiten Arbeiterklasse der DDR, das gemeinsam mit den anderen bewaffneten Organen zu jeder Stunde bereit ist, dem aggressiven Bestreben des Imperialismus Einhalt zu gebieten!

Niemand soll annehmen, daß die Kampfgruppen seit der letzten und größten Bewährungsprobe vor nunmehr 27 Jahren hinsichtlich ihrer Kampfkraft und Einsatzbereitschaft stagnieren. Ihre Bewährungsproben, wie diejenigen aller bewaffneten Kräfte des Sozialismus, sind Gewährleistung von Frieden, Sicherheit, Ruhe und Geborgenheit auf der Grundlage ständigen Ringens um Erhöhung und Stabilisierung von Kampfkraft und Einsatzbereitschaft. Die dabei errungenen Siege sind Frieden und Sicherheit und die für vorbildliche Leistungen und hohe Ergebnisse in der politischen Ausbildung, in der Einsatzausbildung und im Schießen verliehenen Orden und Auszeichnungen haben eben jenen moralischen Grundwert der Lebenserhaltung, des Nicht-Blut-Vergießens, wie es nur Grundwert des Sozialismus sein kann. Den Klassenfeind zu zügeln, ihn vom Gebrauch militärischer Gewalt gegen

durch die SED. Zu den wesentlichen Problemen der Kampfgruppenarbeit wird in Beschlüssen aller Parteiführungsebenen Stellung genommen und rechtzeitig die jeweils notwendigen politischen und militärischen Aufgaben gestellt und in Angriff genommen.¹⁾

Die Anerkennung des Wirkens in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse als eine ehrenvolle Tätigkeit für unsere Gesellschaft seitens der Partei- und Staatsführung sowie deren Fürsorge für die Angehörigen der Kampfgruppen rufen, neben dem eigenen Erleben im Kämpferkollektiv, berechtigten Stolz hervor. Der Stolz auf die Zugehörigkeit zu diesem revolutionären bewaffneten Organ der Arbeiterklasse wird gleichzeitig getragen von den Ehepartnern und Familienangehörigen sowie den Arbeitskollektiven. Er führt mit zum Verständnis für das Zurückstellen mancher persönlicher Wünsche. Hier manifestiert sich die Einheit von Partei und Volk als ein wichtiges Unterpfand zur erfolgreichen Entwicklung der Kampfgruppen.

Die Bildung der Kampfgruppen der Arbeiterklasse

Die Bildung der Kampfgruppen der Arbeiterklasse durch die SED vor 35 Jahren war eine schöpferische Anwendung grundlegender Lehren des Marxismus-Leninismus auf die konkreten historischen Bedingungen in unserer damals noch jungen Republik. W. I. Lenin wies mit der Ausarbeitung der sozialistischen Revolutionstheorie und der Lehre vom Schutz des sozialistischen Vaterlandes nach, daß die Durchführung der sozialistischen Revolution gesetzlich das Streben aller reaktionären Kräfte hervorruft, die alten Machtverhältnisse der Ausbeutung und Unterdrückung wieder herzustellen. Der Übergang vom Kapitalismus zum Kommunismus umfaßt eine ganze geschichtliche Epoche. Solange sie nicht abgeschlossen ist, behalten die Ausbeuter unvermeidlich die Hoffnung auf eine Restauration, und diese Hoffnung verwandelt sich in Versuche der Restauration. Und nach der ersten ernsten Niederlage werfen sich die gestürzten Ausbeuter ... mit verzweifelter Energie ... in den Kampf für die Wiedererlangung des ihnen weggenommenen Paradieses.²⁾

Die Palette der Restaurationsversuche des Imperialismus, so lehrt die Geschichte der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, ist sehr vielfältig und erfüllt alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens. Alle Seiten der Beziehungen der Länder untereinander (Ökonomie, Politik, Ideologie, bis hin zum militärischen Bereich). Erinnert sei nur an die Interventionskriege 14 imperialistischen Länder gegen das junge Sowjetland 1918-1920, an den Überfall des Hitlerfaschismus auf die UdSSR 1941 oder die militärischen Überfälle der USA auf die KDRV und Vietnam. Alle diese militärischen Aktionen hatten nur ein Ziel, den Sozialismus zu vernichten und die alten Machtverhältnisse der Ausbeuter wieder herzustellen.

So auch im Juni 1953 beim konterrevolutionären Putschversuch in der DDR. Die herrschenden imperialistischen Kreise wollten sich mit dem erfolgreichen planmäßigen und systematischen Aufbau der Grundlagen des Sozialismus in der DDR nicht abfinden. Durch Verschärfung des kalten Krieges, durch Eskalation feindseliger Aktionen gegen unsere junge Republik, durch Sabotage und Spionage, Hetze und Verleumdung, durch Putsch und Mord

sollte die sozialistische Ordnung in unserem Lande unter allen Umständen beseitigt werden. Der damalige Bonner Außenminister von Brentano nannte 1953 offen und eindeutig das Ziel der Imperialisten, als er erklärte: „Wir werden alles tun und das Letzte unternehmen, ich sage ausdrücklich: alles und das Letzte, um die sowjetische Besatzungszone zurückzuholen.“³⁾

Der am 17. Juni durch den Imperialismus ausgelöste konterrevolutionäre Putschversuch scheiterte vor allem deshalb, weil sich die über große Mehrheit der Arbeiterklasse und der anderen Werktätigen von den demagogischen Lösungen des Klassengegners nicht verblenden ließ. Sie standen fest an der Seite der Partei und der Regierung, weil sich unter Führung der Parteiorganisation in zahlreichen Betrieben Mitglieder der SED und der Gewerkschaften zu Arbeiterwehren zusammenschlossen, die die Putschisten in die Flucht schlugen, für Ruhe und Ordnung sorgten und mit besonderer hohen Leistungen und dem Fortgang der Produktion sicherten.

Die Arbeiterwehren waren die Vorläufer unserer Kampfgruppen, und jene Kommunisten und Gewerkschafter, die in diesen Arbeiterwehren kämpften, bildeten den Kern der ersten Kampfgruppeneinheiten.

Als eine der grundlegenden Lehren aus der Abwehr des konterrevolutionären Putschversuches fällt die Partei auf ihrer 15. Tagung im Juli 1953 den Beschluß über die Schaffung und systematische Ausbildung von Kampfgruppen, „als bewaffnete Organe der Arbeiterklasse zum Schutz des sozialistischen Staates und der volkseigenen Betriebe“.⁴⁾ Das war die Geburtsstunde der Kampfgruppen der Arbeiterklasse. Bald danach organisierte die Partei in allen größeren Betrieben, im Verkehrswesen und in Bildungseinrichtungen, in wichtigen Instituten der Wissenschaft und in den Stützpunkten der Arbeiterklasse auf dem Lande, den MTZ und in weiteren Einrichtungen Einheiten der Kampfgruppen. Die Kommandeure und Politarbeiter dieser ersten Einheiten waren auserwählte Kommunisten, die im opferreichen Widerstandskampf gegen den Faschismus und Militarismus gestählt sind von der ersten Stunde der Befreiung an selbstlos für den Aufbau der Arbeiter- und Bauern-Macht einsetzten.

Die Bildung der Kampfgruppen sollte die sozialistische Ordnung in unserem Lande unter allen Umständen beseitigt werden. Der damalige Bonner Außenminister von Brentano nannte 1953 offen und eindeutig das Ziel der Imperialisten, als er erklärte: „Wir werden alles tun und das Letzte unternehmen, ich sage ausdrücklich: alles und das Letzte, um die sowjetische Besatzungszone zurückzuholen.“³⁾

Der am 17. Juni durch den Imperialismus ausgelöste konterrevolutionäre Putschversuch scheiterte vor allem deshalb, weil sich die über große Mehrheit der Arbeiterklasse und der anderen Werktätigen von den demagogischen Lösungen des Klassengegners nicht verblenden ließ. Sie standen fest an der Seite der Partei und der Regierung, weil sich unter Führung der Parteiorganisation in zahlreichen Betrieben Mitglieder der SED und der Gewerkschaften zu Arbeiterwehren zusammenschlossen, die die Putschisten in die Flucht schlugen, für Ruhe und Ordnung sorgten und mit besonderer hohen Leistungen und dem Fortgang der Produktion sicherten.

Die Arbeiterwehren waren die Vorläufer unserer Kampfgruppen, und jene Kommunisten und Gewerkschafter, die in diesen Arbeiterwehren kämpften, bildeten den Kern der ersten Kampfgruppeneinheiten.

Als eine der grundlegenden Lehren aus der Abwehr des konterrevolutionären Putschversuches fällt die Partei auf ihrer 15. Tagung im Juli 1953 den Beschluß über die Schaffung und systematische Ausbildung von Kampfgruppen, „als bewaffnete Organe der Arbeiterklasse zum Schutz des sozialistischen Staates und der volkseigenen Betriebe“.⁴⁾ Das war die Geburtsstunde der Kampfgruppen der Arbeiterklasse. Bald danach organisierte die Partei in allen größeren Betrieben, im Verkehrswesen und in Bildungseinrichtungen, in wichtigen Instituten der Wissenschaft und in den Stützpunkten der Arbeiterklasse auf dem Lande, den MTZ und in weiteren Einrichtungen Einheiten der Kampfgruppen. Die Kommandeure und Politarbeiter dieser ersten Einheiten waren auserwählte Kommunisten, die im opferreichen Widerstandskampf gegen den Faschismus und Militarismus gestählt sind von der ersten Stunde der Befreiung an selbstlos für den Aufbau der Arbeiter- und Bauern-Macht einsetzten.



Ich bin bereit, als Kämpfer der Arbeiterklasse die Weisungen der Partei zu erfüllen, die Deutsche Demokratische Republik, ihre sozialistischen Errungenschaften jederzeit mit der Waffe in der Hand zu schützen und mein Leben für sie einzusetzen. Das gelobe ich.

Gelöbnis der Kampfgruppen der Arbeiterklasse der Deutschen Demokratischen Republik

ten Kampfgruppen im Oktober in Berlin und weiteren Städten der DDR sowie im November der Aufmarsch von Berliner Kampfgruppen vor Institutionen, von denen aus Provokateure Aktionen gegen unsere Republik zu organisieren gedachten. Mit diesen bewaffneten Demonstrationen der Kampfeschosserheit und dem Gelöbnis, den Frieden und die Errungenschaften des werktätigen Volkes zu schützen sowie alle Provokationen der Feinde des Sozialismus zurück zu schlagen, wurden größere antisozialistische Aktionen in keine ernstliche und der Frieden gewährleistet.

Unter Führung der Partei wurde in der Folgezeit eine qualitativ höhere und den Erfordernissen des Klassenkampfes entsprechende Ausbildungs- und Erziehungsetappe eingeleitet, deren Richtigkeit sich spätestens bei der Abwehr der unmittelbaren Aggressionsvorbereitungen des Imperialismus im Sommer 1961 gegen die DDR und das sozialistische Weltsystem erweisen sollte. In jenen Wochen und Monaten war die Erfüllung der Hauptaufgabe zum militärischen Schutz unserer Errungenschaften ganz besonders von der hohen politischen Verantwortung aller bewaffneten Organe der DDR geprägt. Wachsamkeit zu üben und jederzeit einsatzbereit zu sein, um zur Verhinderung eines Krieges beizutragen. Die aggressiven Kreise der BRD gingen in Verkennung des Kräfteverhältnisses zwischen Sozialismus und Imperialismus, militärisch unterstützt von den in der BRD stationierten NATO-Truppen, zur unmittelbaren Vorbereitung des Überfalls auf die DDR über. Diese „Restaurationsabsichten“ in Form einer gewaltsamen Annexion der DDR unter Ausnutzung der offenen Grenze der DDR zu Berlin (West) und zur BRD, waren Ausdruck der

sich steigenden Aggressivität der NATO, insbesondere des Imperialismus in der BRD, der die erfolgreiche politische und ökonomische Entwicklung der DDR und der anderen sozialistischen Bruderländer gewaltsam zu unterbinden beabsichtigte.

Angesichts dieser für die DDR, für das sozialistische Weltsystem bedrohlichen Lage galt es, „die Aggression rechtzeitig zu zügeln, den Krieg abzuwenden, ihn nicht zum Ausbruch kommen zu lassen.“⁵⁾ In der Nacht vom 12. zum 13. August 1961 nahmen Einheiten und Verbände der NVA gemeinsam mit Kampfgruppen der Arbeiterklasse, der Grenzpolizei und der Volkspolizei die offene Staatsgrenze der DDR zu Westberlin unter Kontrolle und verstärkten gleichzeitig den Schutz an der Staatsgrenze zur BRD. Die herrschenden Kreise der USA, der BRD und der anderen NATO-Staaten wurden davon völlig überrascht. Die von den Staaten des Warschauer Vertrages unterstützte politische und militärische Aktion zur Zügelung der aggressiven imperialistischen Kräfte rettete den Frieden in Europa.

Auf den Gegner wirkte der Einsatz der Kampfgruppen schockierend und erschütternd. Während die einen mit der Waffe in der Hand als eine Sperrlinie von zur bewaffneten Verteidigung des Sozialismus entschlossenen Arbeitern auftraten, verrichteten die anderen Maurerarbeiten und weitere Tätigkeiten zur Befestigung der Staatsgrenze. Damit erwies sich: Die Kampfgruppen der Arbeiterklasse „verkörpern auf besondere Weise, daß die produzierende und machtausübende Arbeiterklasse ihre Macht auch militärisch organisiert und so den Früchten ihrer revolutionären Tätigkeit Bestand verleiht.“⁶⁾

Die Einheit „Gerhard Harig“

Die Kampfgruppeneinheit „Gerhard Harig“ der Karl-Marx-Universität, gebildet im Jahre 1974 ist im Vergleich zum 35-jährigen Bestehen der Kampfgruppen relativ jung. Unter Führung des Sekretärs der SED-Kreisleitung KMU, mit Unterstützung der staatlichen Leitung, der Leitungen der SED-Grundorganisations und der ehrenamtlichen Arbeitsgruppe Kampfgruppen der SED-Kreisleitung, unternahm Kämpfer, Unterführer, Zugführer, Politfunktionäre und Kommandeure seit Anbeginn große Anstrengungen, um die Hunderttausende der schon länger bestehenden Einheiten des Stadtgebietes Leipzig heranzuführen.

Daß diese Bestrebungen erfolgreich waren und sind, beweisen die guten und sehr guten Ergebnisse in der politischen und Einsatzausbildung im Schießen sowie bei der Herstellung einer schnellen Einsatzbereitschaft. Das fand die Anerkennung durch mehrere Auszeichnungen. Seit 1977 bis 1987 errangen vier fünfmal in ununterbrochener Folge den Titel „Beste Einheit“. Bereits nach zweijährigem Bestehen wurde unserer Hundertschaft die Truppenfahne verliehen. Zu Ehren des X. und des XI. Parteitag erhielt sie nach erfolgreicher Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen Ehrenurkunden des Zentralkomitees der SED.

Die feierliche Verleihung des Ehrennamens „Gerhard Harig“ im Oktober 1982 wird allen Angehörigen als Höhepunkt im bisherigen Leben unseres Kampfkollektivs unvergesslich bleiben.

Die Kampfgruppeneinheit „Gerhard Harig“ der Karl-Marx-Universität, gebildet im Jahre 1974 ist im Vergleich zum 35-jährigen Bestehen der Kampfgruppen relativ jung. Unter Führung des Sekretärs der SED-Kreisleitung KMU, mit Unterstützung der staatlichen Leitung, der Leitungen der SED-Grundorganisations und der ehrenamtlichen Arbeitsgruppe Kampfgruppen der SED-Kreisleitung, unternahm Kämpfer, Unterführer, Zugführer, Politfunktionäre und Kommandeure seit Anbeginn große Anstrengungen, um die Hunderttausende der schon länger bestehenden Einheiten des Stadtgebietes Leipzig heranzuführen.

Daß diese Bestrebungen erfolgreich waren und sind, beweisen die guten und sehr guten Ergebnisse in der politischen und Einsatzausbildung im Schießen sowie bei der Herstellung einer schnellen Einsatzbereitschaft. Das fand die Anerkennung durch mehrere Auszeichnungen. Seit 1977 bis 1987 errangen vier fünfmal in ununterbrochener Folge den Titel „Beste Einheit“. Bereits nach zweijährigem Bestehen wurde unserer Hundertschaft die Truppenfahne verliehen. Zu Ehren des X. und des XI. Parteitag erhielt sie nach erfolgreicher Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen Ehrenurkunden des Zentralkomitees der SED.

Die feierliche Verleihung des Ehrennamens „Gerhard Harig“ im Oktober 1982 wird allen Angehörigen als Höhepunkt im bisherigen Leben unseres Kampfkollektivs unvergesslich bleiben.

Wir betrachten es als unsere Pflicht, unseren persönlichen Beitrag zu leisten, um den Frieden zu erhalten. Als Wissenschaftler und Waffentragender der DDR fühlen und bewahren wir uns als Mitgestalter der auf den Frieden und das Wohl des Volkes gerichteten Politik der SED.

WERNER VEIT,
Kommandeur

Bewährungssituationen zuverlässig und erfolgreich bewältigt

Seitler haben sich die Kampfgruppen in vielen Bewährungsproben als revolutionäres Machtorgan der Arbeiterklasse erwiesen und somit wesentlichen Anteil an der stabilen inneren Entwicklung der DDR. So auch im Jahre 1956, als der Imperialismus, besonders der USA und der BRD, sich abzeichnende Tendenzen einer internationalen Enttarnung durch Anheißung des „kalten Krieges“ und der „Politik der Härte“ rückgängig zu machen und die internationale Lage erneut zuzuspitzen versuchte. In der NATO entstanden neue Pläne zur Unterminierung und schließlich Beseitigung der sozialistischen Gesellschaftsordnung mit militärischer Gewalt,

die sich zunächst auf die DDR, die CSR, die Volksrepublik Polen und die Ungarische Volksrepublik konzentrierten.⁷⁾

Dabei machten die pervertierte Brutalität und feigen Mord an Kommunisten, Offizieren und progressiven Kräften beim imperialistischen konterrevolutionären Putschversuch in Ungarn im Herbst 1956 deutlich, mit welcher abgrundtiefen Haß der Klassenfeind gegen den Fortschritt vorgeht.

Zur Durchkreuzung der Pläne der Konterrevolution beschloß die SED Maßnahmen für die weitere Festigung der Arbeiter- und Bauern-Macht in der DDR. Dazu gehörten auch Kampfpappele der bewaffne-

Den revolutionären Traditionen verpflichtet

Die Motivation der Kampfgruppenangehörigen für ausgezeichnete Pflichterfüllung liegt nicht zuletzt im ehrenvollen Andenken und in der Verkörperung der besten Traditionen der ruhmreichen Kämpfer der deutschen und internationalen Arbeiterklasse begründet. Diese reihen von der Volksmarinedivision in der Novemberrevolution 1918 über die Rote Ruhrarmee, die proletarischen Hundertschaften der März-

kämpfe in Mitteldeutschland, den Hamburger Aufstand 1923 unter Führung von Ernst Thälmann, den Roten Frontkämpferbund, die internationalen Brigaden bis hin zu allen standhaften Kämpfern gegen Imperialismus, Faschismus und Krieg.⁸⁾

In diese historischen Traditionen ist bereits das eigene revolutionäre Erleben, der Entwicklungsweg der eigenen Einheit mit einer eigenständigen Tradition eingeschrieben.

1) E. Hondecker, Zuverlässiger Schutz des Sozialismus, Berlin 1975, S. 24
2) Lenin, Die proletarische Revolution und der Reform Kursiv, Werke, Bd. 11, Berlin 1981, S. 207/208.
3) Bayerisches Volkswort, München, 1. März 1953.
4) Geschichte der SED - Abriss - Berlin 1974, S. 397.
5) Eberda, S. 306.
6) Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien im November 1966, Berlin 1961, S. 21.
7) E. Hondecker, Für das Wohl der arbeitenden Menschen all unsere Kraft, Reden und Auftritte, Bd. 1, Berlin 1973, S. 165.
8) Die Kampfgruppen der Arbeiterklasse der Deutschen Demokratischen Republik, Leipzig 1982, S. 33-35.
9) Vaz, 2. Ausgabe, S. 48/89